

Calwer Wochenblatt

N 141.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 8. September 1903.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Träger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beilage 5. d. Orts- u. Postbezugspreis 1 M. 1. d. sonst. Bezugspreis M. 1.10, Beleggeld 30 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, Straßensperre betr.
Wegen Straßenbauarbeiten ist die Straße von **Oberriedt bis Altburg** auf ungefähr 4 Wochen lang gesperrt und können dieselbe nur noch ganz leichte und kleine Fuhrwerke befahren. Die größeren müssen den Weg **über Welten-Schwann** fahren.
Calw, 7. September 1903.
R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Schönb erg, 3. Sept. Sedansfeier.
Im Sanatorium Schönb erg (der ältesten Lungenheilanstalt Württembergs), wurde der 2. September in besonders feierlicher Weise begangen. Von den Dächern und Türmen der verschiedenen Häuser der Anstalt wehten schon in den frühesten Morgenstunden die schwarz-weiß-roten und die schwarzroten Flaggen, während in dem schönen Wintergarten zwischen reichem Pflanzenschmuck die Büste Sr. Majestät des Kaisers aufgestellt war. Der Speisesaal vereinigte die gegenwärtig große Zahl der Patienten des Sanatoriums mittags 1 Uhr zu einem Festessen. Nicht die Gesunden allein, auch die Kranken und Genesenden wollten diesen Tag würdig begehen, und es war überraschend, wie die Lungenleidenden, die sonst von dem Bewußtsein ihrer Krankheit niedergedrückt, von der Festesfreude des Tages mächtig ergriffen, all ihres Leids vergaßen, und zum Gelingen des schönen Festes das Ihrige beitrugen. Beim Festessen in dem großen, prächtigen Speisesaal mit dem daran stoßenden geschmückten Wintergarten feierte Sr. Direktor Köm p l e r in schwungvollen

Worten die Bedeutung des Tages und schloß mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Se. Majestät den Kaiser sowie mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Se. Majestät den König von Württemberg, in das die Patienten, Deutsche und Ausländer, begeistert einstimmten. Nach dem Festessen fuhr die Gäste der Anstalt in betränkten Wagen nach der reizend gelegenen, und ebenso wie die Anstalts-Gebäude selbst, festlich geschmückten Wald-Begehele, wo bei den Klängen der Liebesseller Kurkapelle sich ein reges Leben entfaltete, das dem Beschauer den Eindruck, Kranke vor sich zu haben, nicht aufkommen ließ. Abends zogen die Patienten sodann mit klingendem Spiel in das Sanatorium zurück, das in einem Meer von tausend Lichtern einen entzückenden Anblick bot. Den Schluß des festlichen Tages bildete, während die Musik in den Park-Anlagen ihre munteren Klänge ertönen ließ, ein brillantes Feuerwerk, das viele Schaulustige in den großen Park des Sanatoriums lockte, die gemeinsam mit den Patienten den Abend in vergnügtester Stimmung verbrachten.

Herrenberg, 4. Sept. Die Plüde der Frühhopfen und des gewöhnlichen Hopfens an warmen Abhängen begann schon im Laufe dieser Woche; in die allgemeine Hopfenernte wird man am nächsten Montag eintreten. Die Hopfengärten stehen bei uns recht schön; auch scheint der Preis ein annehmbarer zu werden.

Böblingen, 4. Sept. Unter dem Vorsitz des Kommissärs der Kreisregierung Ludwigsburg, Amtmann Schöller, tagten gestern die B ä d e r m e i s t e r des hiesigen Oberamtsbezirks und erhoben den Antrag zum Beschluß, eine **Z w a n g s i n n u n g** zu gründen.

Sulz a. N., 3. Sept. Dem heute hier abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt wurden zugeführt: Ochsen 15 Stück, Stiere 106 Stück, Kühe 49 Stück, Kalbinnen 88 Stück, Kleinvieh 104 Stück, Pferde 21 Stück, Schweine 190 Stück. Bezahlt wurde für Stiere 400 bis 780 M. pro Paar, Kühe 180 bis 390 M., Kalbinnen 200 bis 400 M., Kleinvieh 90 bis 190 M., Pferde bis 180 M. pro Stück, Milchschweine bis 26 M. pro Paar. Der Handel ging etwas flau.

Mettingen, 4. Sept. Der Feldwächter Hermann C l a u s wurde heute mittag darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein Pärchen oberhalb des Steges, der nach Brühl führt, auf den Baumwiesen und an den Ufern des Neckars herumtreibe. Claus verwies demselben den Aufenthalt. Nach kurzem Wortwechsel fiel der junge Mensch mit einem großen Messer über den Feldwächter her und brachte ihm trotz energischer Gegenwehr 7 Stiche in die Brust und Arme bei, so daß er hilflos und lautlos niederstürzte. Herbeigeeilte Einwohner, die in unmittelbarer Nähe waren und das Ringen mitansahen, brachten die erste Hilfe, Doktor Knosp-Obertürkheim, der auf dem Brühl weilte, legte Notverbände an. Polizei, Landjägerschaft und Privatpersonen verfolgten die Entflohenen in das nahe Weiler Wäldchen, bis jetzt leider ohne Erfolg. Der Schwerverwundete wurde im Sanitätswagen in das Krankenhaus gebracht. Zwei Wunden sind bedenklich, doch hofft man das Leben des Claus, der Familienvater ist, zu retten.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Gestern Nachmittag wurden im Stadtwalde bei Oberrad im Gebüsch zwei nebeneinander liegende **L e i c h e n**

Requiem.

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

„Ja schüttelte heftig den Kopf.“
„Sprich nicht so, Vater,“ sagte sie sanft, mit rührender Stimme, die ihm ins Herz schnitt. „Mir fehlt nichts, ich entbehre ja auch nichts, und bin glücklich, für dich sorgen zu können. Ich tue doch alles gern, wenn du nur zufrieden bist. Das Bewußtsein erfüllter Pflicht ist doch eine schöne Sache, Vater, es wird auch später wieder besser mit dir werden.“
„Jawohl, aber das kann sich sehr in die Länge ziehen, mein Kind, und ich fürchte, du hältst das anstrengende Leben nicht aus. Wenn ich nicht immer die Sorge um dich hätte, daß du dich zusehr aufopferst, ich wollte ja gern geduldig sein und warten, bis es besser wird.“
„Um mich Sorge dich nicht, Vater,“ lächelte Jsa, „ich bin ganz gesund, und das bischen Arbeit strengt mich nicht sehr an.“
Tennewitz schüttelte seufzend den Kopf.
„Wenn du mir das auch hundertmal versicherst, ich glaube es dir nicht. Du siehst schlecht aus, wo ist Deine frühere Heiterkeit, deine rasige Frische geblieben, du bist verändert, Jsa, gestehe es doch ein, du hast irgend einen Kummer, ein großes Leid.“
Als das Mädchen schwieg, fuhr er fort: „Ich denke immer, es sitzt dir einer im Herzen, so recht tief, sonst würdest du doch nicht allen Bewerbungen ein hartnäckiges „Nein“ entgegensetzen. Das kann doch nicht aus Eigensinn geschehen.“

Redezeit verboten.

Was hast du nicht schon für ausgezeichnete Partien in den Bund geschlagen. Du könntest eine der reichsten Frauen des Landes sein. Ich will ja nicht von Graf Dornbusch reden —“

Er hielt erschrocken inne, ein Blick aus Isas Augen ließ ihn verstummen. Sie wandte dem Vater ihr von Jorn und Abscheu entstelltes Gesicht zu und rief heftig: „Wie oft habe ich dich schon gebeten, dieses Thema nicht mehr zu berühren, kannst du noch immer hoffen, mich umzustimmen? Kannst du von einer Verbindung mit diesem Menschen ein Glück für mich erwarten, — mit diesem Menschen, den ich hasse, wie die Sünde? Bloß um des elenden Geldes willen, soll ich mich an ihn ketten lassen?“

„Er würde dich auf den Händen tragen, Jsa —“

„Eine Zeit lang vielleicht, aber das würde sich ändern, glaube mir, er ist keiner Treue fähig. Und ein ganzes langes Leben neben diesem Menschen hergehen zu müssen, dünkt mir gräßlicher als der Tod. Lieber wollte ich schon heute mein Leben beschließen. Nur das Eine quält mich, daß es mir bisher trotz allem nicht möglich war, die Summe, die er dir geliehen, zurückzuzahlen, daß wir diesem Menschen etwas schuldig sind und ihm infolgedessen nicht die Türe weisen können.“

„Er will das Geld ja gar nicht mehr haben, er mahnt mich nie mit einem Wort daran. Wenn du ihm nur gestattest, von Zeit zu Zeit bei uns vorzusprechen. Und im Vertrauen gesagt, er kann die Summe gar nicht rechtlich fordern, weißt du, es liegt da etwas vor, über das ich mir heute nicht ganz klar bin. Dornbusch ließ an jenem Abend reichlich Sekt auffahren, nötigte mich immer zum Trinken, und als ich schon nicht mehr ganz klar im Kopfe war, wo ich natürlich hohe Summen verlor. Er hat freilich damals nicht ganz korrekt gehandelt —“

„Sage lieber schlecht hat er gehandelt!“ unterbrach ihn Jsa heftig, „er wollte dich um jeden Preis zu seinem Schuldner machen, um damit einen gewissen



erschossen aufgefunden. Die Unglücklichen wurden als der 26 Jahre alte Reichsbankbeamte Schröder und die 19 Jahre alte Adebelle Kloth erkannt. Unglückliche Liebe dürfte auch hier der Beweggrund zu der Tat gewesen sein. Der 24 Jahre alte Kraft wurde gestern Abend von dem Wirt Hieb in der Steingasse in dessen Wirtschaft durch 6 aus einem Revolver abgegebene Schüsse getötet. Hierauf brachte sich der Wirt einen Schuß in die Schläfe bei, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte. Kraft soll mit der Frau des Wirtes ein Verhältnis unterhalten haben, was die Veranlassung zu der Tat war.

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Leichenfund.) Heute Mittag wurden hier in der Nähe des Schlacht- und Viehhofes vier zusammengebundene Leichen, Vater, Mutter und zwei Söhne, aus dem Main gelandet. Die Persönlichkeit der Toten ist noch nicht festgestellt.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Auf den D-Zug Frankfurt-Berlin, der 9.35 von hier abgeht, wurde gestern Abend bei Mühlheim ein Attentat versucht, indem eine etwa 12 m lange und 10 Zentner schwere Goltalshiene quer über das Gleise gelegt wurde. Der Bahnwärter stellte den Zug, der 70 km in der Stunde zurücklegte, noch rechtzeitig und verhütete so ein entsetzliches Unglück. Die Schiene muß von mehreren Männern an die Stelle gelegt worden sein. Die Staatsanwaltschaft hat bereits Untersuchung eingeleitet. Man vermutet, daß entlassene Streckenarbeiter die Täter gewesen sind.

Siegburg, 5. Sept. In vergangener Nacht wurde die Kattunfabrik von Kolfs & Co. teilweise durch einen Brand zerstört. Die Strafanstalt und mehrere andere Gebäude standen eine Zeit lang in Gefahr, auch von dem Feuer ergriffen zu werden. Verschiedene Arbeiter wurden schwer verletzt.

Berlin, 5. Sept. Der Berliner Magistrat beschloß, für die Ueberschwemmten im Notstandsgebiete 30 000 M. zu bewilligen.

Berlin, 5. Sept. Die große Anlage vor dem Brandenburger Tor mit den Denkmälern des Kaisers und der Kaiserin Friedrich soll nach einem jüngst vom Kaiser ausgesprochenen Wunsche bestimmt am 18. Oktober, dem Geburtstag Kaiser Friedrichs enthüllt werden.

Berlin, 5. Sept. Die Kaiserparade in Merseburg wurde gestern mittag mit einem Paradebataillon im Ständehause beschlossen, wobei der Kaiser auf das 4. Armeekorps toastete. Im Parke des königlichen Schlosses fand am Abend großer Zapfenstecher statt.

Berlin, 5. Sept. Das neue Linien-schiff L., das am 18. ds. auf der Germania-Werft in Kiel vom Stapel laufen und dessen Taufe der Großherzog von Hessen vornimmt, wird den Namen „Hessen“ erhalten.

Berlin, 5. Sept. Die Fortsetzung der Verhandlungen des deutsch-russischen Handelsvertrages soll im November in Berlin stattfinden.

Berlin, 5. Sept. In Gms in Graubünden sind, wie von dort gemeldet wird, 14 Häuser niedergebrannt.

Berlin, 5. Sept. Der „Lokalanzeiger“ meldet Semlin: Seit 2 Tagen sind in ganz Serbien die Truppen konfigniert. In allen Garnisonen geht es lärmend zu. Es besteht kein Zweifel, daß die weitans überwiegende Mehrheit der Offiziere gegen die ehemaligen Verschwörer Stellung nehmen. Uebrigens werden die in Nisch verhafteten Offiziere schon deshalb, weil der dortige Divisionsgeneral Jankowitsch mit ihnen eines Sinnes ist, rücksichtsvoll behandelt. Mehrere von ihnen erhielten nur Stubenarrest. Bei der Unsicherheit der Lage durchschwimmen die seltsamsten Gerüchte die Stadt. Es soll die Absicht bestehen, die ganze Angelegenheit auch vor die Stupschina zu bringen, die zu diesem Verufe unmittelbar nach den Wahlen zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden soll.

Berlin, 5. Sept. Die Boffische Zeitung meldet aus Kattowiz: In Galenze stehen zwei Motorwagen der elektrischen Bahn so heftig zusammen, daß beide Wagen vollständig zertrümmert wurden. 5 Passagiere und die zwei Motorführer sowie ein Kontrolleur erlitten schwere Verletzungen. Verschiedene andere Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Berlin, 5. Sept. Ueber einen neuen Anschlag auf einen Dampfer wird dem Berliner Tageblatt aus Konstantinopel gemeldet. Darnach soll der Levante-Dampfer Pyrgos auf hoher See explodiert sein. Auf der Agentur der Levante-Linie in Konstantinopel ist bisher hiervon noch nichts bekannt.

Berlin, 5. Sept. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Konstantinopel: Der Minister des Aeußeren, Tewfik Pascha, erklärte mehreren Botschaftern, der Sultan habe nunmehr derartige Maßnahmen gegen die bulgarischen Banden verfügt, daß binnen Kurzem mit diesen ausgeräumt sein werde. Im Wilajet Monastir seien bereits fast alle Banden cerniert.

Berlin, 6. Sept. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist der wegen der Königsinsel-Affäre verhaftete Redakteur Leid gestern aus der Untersuchungsgefängnis entlassen worden.

Berlin, 5. Sept. Nach einer Meldung des Wiener Times-Correspondenten glaubt man in dortigen gut informierten Kreisen nicht, daß Kaiser Franz Josef den Besuch König Eduards schon im nächsten Frühjahr erwidern werde. Es seien noch keine definitiven Abmachungen getroffen. Es herrsche jedoch Einverständnis darüber, daß Kaiser Franz Josef England wenn möglich nächstes Jahr besuchen werde.

Berlin, 6. Sept. Wie der „Vorwärts“ meldet, ging ihm vor einigen Wochen ein Brief eines bei einem Berliner Regiment dienenden Soldaten zu, in welchem sich derselbe in zum Teil erregten Worten über Mißstände in einer genau bezeichneten Kompagnie beschwerte. Es wurde Klage geführt über einen Hauptmann, durch dessen militärische Anordnungen die Mannschaften schwer litten. Insbesondere wurde ein Fall angeführt, in welchem durch die Ueberanstrengung des Dienstes ein Mann so schwer erkrankt ist, daß derselbe entlassen werden mußte. Da die Redaktion des „Vorwärts“ die Richtigkeit dieser Angaben nicht kontrollieren konnte, machte ein Berichterstatter namens Rehbein dem betreffenden Kommandanten Mitteilung von der Beschwerde des Soldaten ohne dessen Namen zu nennen. Der Oberst des Regiments erwiderte, daß die Untersuchung nicht eingeleitet werden könne, weil der Beschwerdeführer nicht bekannt sei. Nach einiger Zeit wurde Rehbein vor das Militärgericht vorgeladen, wo er erfuhr, daß in der Tat der Soldat, dessen Namen im Briefe nicht genannt war, wegen Krankheit entlassen werden mußte. Die Ueberanstrengung sei aber nicht unmittelbare Ursache seiner Dienstuntauglichkeit, er sei vielmehr schon krank in das Heer eingetreten. Rehbein wurde dringend nach dem Namen des Briefschreibers gefragt, lehnte aber jede Auskunft darüber ab. Rehbein wurde zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Gestern Morgen wurde nun Rehbein aus dem Beir heraus in seiner Wohnung verhaftet.

Meiderich, 5. Sept. Heute Nacht brannte auf der hiesigen elektrischen Kraftstation ein Wagenschuppen vollständig nieder. Ein Wagenmaterial im Werte von 400 000 M. ist vernichtet. Der Gesamtschaden beziffert sich auf eine Million Mark. Der Staatsbahnverkehr ist völlig unterbrochen.

Bern, 4. Sept. Freitag morgen ist der Luftschiffer Spelterini mit seinem ganzen Hilfspersonal nach Zermatt abgereist, um seine Fahrt über die Alpen in den nächsten Tagen anzutreten. Die Gesamtkosten der Fahrt kommen Spelterini auf rund 12 000 Fr. zu stehen. Er wird außer dem starken Sandballast nur zwei Passagiere mitnehmen und zwar Hrn. Bernicke vom Kogensee und wahrscheinlich Dr. Seiler in Zermatt. Dr. Maurer besorgt in Zermatt die meteorologischen Beobachtungen.

Wien, 6. Sept. Das Reise-Programm des Zaren hat insofern eine Aenderung erfahren, als derselbe nach Beendigung der Hochwild-Jagden in Steiermark nicht mehr nach Wien zurückkehrt, sondern die Fahrt von dort direkt nach Darmstadt fortsetzt. Ende Oktober wird der Zar in Begleitung der Zarin von Darmstadt nach Rom reisen.

Paris, 5. Sept. Infolge Versagens der Steuerung raunte gestern in der Nähe von Corbeil ein Automobil mit solcher Heftigkeit gegen eine

Druck auszubringen zu können! Ich danke Gott, daß ich zur rechten Zeit kam, um größeres Unheil zu verhüten.“

„Ja“, nickte Tennenwig, „es war gut, daß du kamst. Denn wenn du damals nicht gleich angefangen hättest, zu lernen, so wärest du heute nicht im Stande, etwas zu verdienen, und ich wüßte nicht, was dann werden sollte.“

„Ja lachte, „du hast mich auch gleich tüchtig in deine Schule genommen, Papa.“

„Es machte mir Spaß, denn du warst eine sehr gelehrige Schülerin.“

„Sage einmal“, begann Ja nach einer kleinen Pause wieder, „ich denke immer, Direktor Conradyt zahlte mir eigentlich viel mehr, als ich für meine geringen Leistungen beanspruchen könnte. Ist dem nicht so?“

„Conradyt weiß schon, was er an dir hat. Glaube mir, er zahlte dir die verhältnismäßig hohe Summe nicht, wenn er es sich nicht ausrechnete, welche Zugkraft du für ihn bist. Er ist ein schlauer Geschäftsmann und kennt sein Publikum. Du bist eine tüchtige Reiterin geworden in den sechs Monaten, erstaunlich, geradezu großartig ist es, was du leistest. Könntest du dich nur einmal sehen, wie du zu Pferde sitzt! Reinst du für nichts erntest du solch rasenden Applaus?“

„Du machst mich noch eitel, Papa.“ lächelte Ja.

„Das darfst du auch sein, getrost darfst du es! Manche erste Künstlerin könnte von dir lernen.“

Es klopfte, und ein Diener in herrschaftlicher Livree trat ein. Er trug ein riesiges Bouquet in der Hand und kam auf Ja zu, die sich erhoben hatte und mit tief verfinstertem Gesicht auf den Bedienten zuschritt.

„Habe ich die Ehre von Signora Gratiana?“ fragte er unter tiefen Bücklingen.

„Ja nicht, und maß den Froger mit solch hochmütigem, stolzem Blick, daß er beinahe Heu zu ihr hinsah.“

„Baron Felsenegg sendet diese Blumen mit seinen untertänigsten Grüßen,“ sagte der Bediente fast schüchtern.

„Bitte, nehmen Sie die Blumen samt den Grüßen nur wieder mit, und sagen Sie dem Herrn Baron, ich lasse danken!“

Wie stolz und hochmütig das Klang, eine Fürstin konnte kaum herablassender sprechen. Die zarte Gestalt des Mädchens schien zu wackeln, wie eine Königin stand Ja vor dem verblüfften Bedienten, der nicht wußte, was er mit dem Strauß in der Hand anfangen sollte. Er machte ein so hilfloses Gesicht, daß Ja nur mit Mühe ein Lächeln unterdrückte. Dann wandte er sich unter nochmaligen Verbeugungen rückwärts, dem Ausgange zu.

„Du hättest doch annehmen sollen,“ sagte Tennenwig, als sich die Türe geschlossen. „Felsenegg ist eine einflussreiche Persönlichkeit, er kann dir schaden.“

„Ach, wieso denn?“ machte Ja mit verächtlicher Geberde, „man soll mich in Ruhe lassen. Warum schickt man mir immer wieder Blumen? — Ich will sie doch nicht!“

Der Vater seufzte.

„So bist du nun einmal. Alle Vorstellungen prallen an deinem Eigensinn ab. Was liegt nun daran, wenn du die Blumen annimmst? Worauf wartest du denn? Glaubst du, daß ein Prinz kommen wird, dich zu erlösen?“

„Ein Prinz gerade nicht,“ lächelte das schöne Mädchen, und in den großen Augen strahlte es hell und eigentümlich auf, „aber erlöst werde ich doch, das weiß ich gewiß, — des Ritters will ich warten.“

Die letzten Worte waren nur geäußert, und offenbar für keinen andern bestimmt. Der Vater hatte sie aber doch gehört.



Telegraphenstange, daß zwei Insassen des Fahrzeugs, Frau und Schwägerin des Besitzers des Automobils, aus demselben herausgeschleudert wurden und so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kurz darauf verstarben.

Semlin, 6. Sept. Hier aus Risch eingetroffene Meldungen bestätigen, daß auf König Peter ein Attentats-Versuch gemacht worden sei. Als derselbe Nachmittags in offenem Wagen das Palais verließ, wurde der Wagen mit Steinen beworfen. In der Nähe des Palais wurde aus einem Hause ein Revolvergeschuß abgefeuert, der aber nicht traf. Der König wurde durch einen Steinwurf an der Wange verletzt.

Belgrad, 5. Sep. In der Angelegenheit der Bewegung im Offiziercorps fanden gestern Nachmittag mehrere Minister-Conferenzen statt. Der Minister des Innern, Rajewitsch, trat energisch gegen weitere Verhaftungen von Offizieren ein und bestand darauf, daß die Angelegenheit auf gutlichem Wege beigelegt werde. Falls seine Ratschläge nicht befolgt werden, sei Rajew entschlossen, seine Demission einzureichen. Es herrscht in Belgrad große Befürchtung darüber. Der Konak wird scharf bewacht.

London, 5. Sep. Die Morgenblätter beschäftigen sich noch immer mit den Enthüllungen über den Transvaalkrieg. Sie führen aus, daß der Ausschuß trotz der Absicht, die Untersuchung nicht zu Ende zu führen, doch genügend dargelegt habe, welche Unfähigkeit Militär- und Civilbehörden an den Tag gelegt haben und daß dies genüge, die öffentliche Meinung in Unruhe zu versetzen. Die Zollreformen Chamberlains treten in den Besprechungen der Blätter vollständig in den Hintergrund, da die gesammte Presse sich mit dem Resultate der Enquete-Commission befaßt. Der Bericht ist als Brochüre herausgegeben und hat in den Buchhandlungen einen so raschen Absatz gefunden, daß die erste Auflage bereits vergriffen ist und eine zweite in Druck gegeben wurde.

Vermischtes.

(Strenges Gesetz) Der Bauer Gottlieb Trußsch von Serzhelm verschaffte sich kürzlich mit oberamtlicher Erlaubnis acht Dynamitpatronen zu Sprengungen an einem Scheunenbau. Ohne behördliche Erlaubnis überließ er zwei übrig gebliebene Patronen dem Mühlenbesitzer Wilhelm Fehler in Serzhelm zu Sprengungen in einem Bach. Die Ferienstrafkammer Heilbronn mußte nun am 3. ds. Mts. den Trußsch und den Fehler zu der gesetzlichen Mindeststrafe von je drei Monaten Gefängnis verurteilen auf Grund des (anlässlich des Niederwaldattentats erlassenen) Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen, wornach der bloße Besitz von Dynamit ohne obrigkeitliche Erlaubnis und das Ueberlassen von Dynamit an andere ohne behördliche Ermächtigung mit Gefängnis von drei Monaten an bestraft wird. Unkenntnis des Gesetzes

schützt nicht vor Strafe. Es ist nur möglich, daß eine Milderung der Strafe im Weg der Gnade eintritt.

Die Riesenschlange als Patient Der Arzt der Tiere eines zoologischen Gartens muß oft seltsame Operationen machen. Man kann sich leicht vorstellen, mit welchen Schwierigkeiten er oft zu kämpfen hat. Es ist schon mühsam genug, ein Rind zu überreden, einen Löffel Arznei zu nehmen; wieviel Mühe gehört nun dazu, eine Hyäne dazubringen, einen schwarzen Trank zu verschlucken! Der Elefant soll allerdings ein ganz lenkbarer Kranker sein, aber man findet nicht leicht heraus, wie groß die Dosis sein muß, die ihm zuträglich wäre. Der schlimmste Patient ist die Schlange. Eine 25 Fuß lange Riesenschlange im New-Yorker „Zoo“ litt an einer Mundkrankheit, und da sie nicht fressen konnte, fiel sie bald ab. Um der Schlange das Leben zu retten, mußte ihr die Röhre gewaltsam mit einer Art Ladestock beigebracht werden. Vier tote Kaninchen wurden zusammengeknüpft und an einen zehn Fuß langen Pfahl befestigt. Dieser wurde der Schlange in den Rachen gesteckt und bis auf wenige Zoll hineingestoßen. Ein ganzes Jahr lang wurde die Schlange so gefüttert. Nun ist sie wieder gesund, und ihre normale Gefräßigkeit hat sich wieder eingestellt.

Das Gordon-Bennet-Rennen. Der Kaiser hat die Abhaltung des nächstjährigen Automobilrennens um den Gordon-Bennet-Preis bei Homburg v. d. Höhe genehmigt. Das Programm dieser Wettfahrt soll einige in Frankreich wiederholt verlangte Neuerungen bringen, insbesondere was die Auswahl der Teilnehmer betrifft. Noch stärkere Garantien als bisher sollen für die Sicherheit der Fahrer und des Publikums geboten werden.

Der Schwiegerjohn der Anna Rothe. Aus Berlin wird der Wiener „Zeit“ gemeldet: In dem Spiritistenprozeß gegen das Blumennedium Anna Rothe trat als Entlastungszeuge ein Professor Sellin auf, der bereits über 70 Jahre zählt. Er war früher Lehrer an einer höheren Lehranstalt in Hamburg und in dieser Eigenschaft pensioniert worden. Seitdem hat er sich auf den Spiritismus geworfen und die ganze Erde nach Medien abgesehen. Sellin hat sich nunmehr mit der Tochter Ida dieser Anna Rothe verlobt.

Ein neues Metall. Französische Blätter veröffentlichen Mitteilungen über ein neues Metall. Diese Mitteilungen sollen den Inhalt eines Interviews wiedergeben, welches ein Vertreter der Patrie mit Eduard Molard in London hatte. Das neue Metall wird Solum genannt und soll bei großer Leichtigkeit eine vorzügliche Widerstandsfähigkeit besitzen. Es ist hart wie Stahl und glänzend wie Silber. Es soll sich besonders als Panzer für Kriegsschiffe verwenden lassen, da es nicht rostet und widerstandsfähiger ist, als der augenblickliche Panzer. Der Preis für einen Schiffspanzer würde sich dabei bedeutend niedriger stellen als bisher. Ein weiterer Vorzug des Solum ist angeblich der, daß sich mit ihm Radium, das augenblicklich 600 Pfund Sterling pro Pfund kostet, in flüssigem Zustande das Liter zu einem Pfund fabrizieren läßt.

Das neue Londoner Luftschiff. Der schon öfters genannte Aeronaut Stanley Spencer wird demnächst vom Krystallpalast aus mit seinem neuen Luftschiff mehrere Fahrten über London veranstalten und will bei dieser Gelegenheit um die runde Kuppel von St. Paul fahren. Spencer erklärte einem Interviewer des Morning Leader, daß sein Schiff unzweifelhaft an Lenkbarkeit, Einfachheit und Stärke das Beste sei, was auf diesem Gebiete geschaffen wurde, und er glaube, damit ein Fahrzeug konstruiert zu haben, das für wissenschaftliche Forschungen und militärische Zwecke brauchbar sei. Der Gasbehälter ist nach Spencers Angabe 93 Fuß lang mit dem Maximumdurchmesser von 24 Fuß. Er kann 30000 Kubikfuß Gas aufnehmen. In dem hinteren Teile des Rahmenwerks ist der Wagen, von dem aus der Luftschiffer sein Schiff beherrscht. Es sind dort auch die Stricke, mit denen er das Steuerruder einstellt. Spencer glaubt, daß sich sein Schiff so leicht handhaben läßt, daß er von den Telegraphendrähten und Kirchtürmen Londons nichts zu befürchten habe.

Ein Riesenhotel wird nunmehr auf dem Terrain der Weltausstellung von St. Louis 1904 errichtet und soll unter Aufsicht der Ausstellungsleitung betrieben werden. Das Riesenhotel wird 2000 Zimmer enthalten, und zwar von verschiedener Größe. Die Hotelgäste werden nicht wie sonst in Amerika gezwungen sein, eine bestimmte Tagesrate zu bezahlen, auch wenn sie ihre Mahlzeiten nicht in dem Hotel einnehmen, sondern das Hotel wird nach dem „europäischen Plan“ bewirtschaftet werden, d. h. der Preis versteht sich nur für Unterkunft, Beleuchtung und Bedienung. Die Preise für die Zimmer betragen je nach der Größe: 4, 6, 8, 16, 20 M. den Tag. Für den letzteren Preis erhält man ein Zimmer mit Badabstinent, Speisen und Getränke werden nach einheitlichen Preisen verabfolgt: erstes und zweites Frühstück 2 M., das Diner 3 M. Jeder Hotelgast hat außerdem täglich noch 2 M. als Eintrittsgeld für die Ausstellung, in welcher sich das Hotel befindet, zu bezahlen. Da außerdem noch eine Anzahl großartiger dauernder Privathotels in St. Louis gebaut werden, so glaubt man jetzt daß Unterkunfts-mangel für Ausstellungsgäste nicht mehr eintreten kann.

Reklameteil.

Hübsche Neuheiten in Ansichtspostkarten in farbiger Ausführung sind dieser Tage in dem Postkartenverlag von Friedr. Häppler hier erschienen; außer verschiedenen Ansichten unserer neuen Panoramastraße um den Schloßberg, finden sich darunter schöne Partien aus unren Anlagen wie das „Wölflerbrünnele“ und „Beim Schaffot“. Sämtliche Karten sind wirklich reizend ausgeführt und werden das Auge jedes Postkartensammlers erfreuen.

Mehmer's Tee, 1903er Ernte, feiner als seit vielen Jahren, erregt die Bewunderung aller Kenner. Kaffertee (100 gr. Dose Mt. 1,25) an deutschen Höfen getrunken. Vorrätig bei: Carl Gosenbader.

„Was sinnst du, Mädchen?“ fragte er. Statt aller Antwort schlug Isa die Arme um den Hals des Waters und küßte ihn.

„Nur Geduld, Väterchen,“ lächelte sie, dann wandte sie sich rasch ab, um die Tränen zu verbergen, die ihr über die Wangen liefen.

Der Zirkus Conradty war nahezu ausverkauft. Die vordersten Plätze nahmen lauter Offiziere ein, die sich lebhaft miteinander unterhielten. Diese Signora Gratiana übte eine Anziehungskraft aus, die den Direktor selbst in Erstaunen setzte, und er wünschte sich Glück zu dieser vorzüglichen Acquisition. Obgleich ihre Leistungen als Schulreiterin die Ansprüche des Publikums vollauf befriedigten, so verhehlte sich doch keiner der Besucher, daß das Interesse, das jeder an der jungen Dame nahm, mehr der Person, der außerordentlichen Schönheit galt, als der Reitkunst. Man war darüber einig, solcher Anmut und Grazie, solcher Unschuld und Reinheit, wie sie deutlich auf dem jugendlichen Antlitz aufgeprägt war, noch nie, oder nur äußerst selten begegnet zu sein.

Dazu kam noch ein eigener Hauch von Behmut, der über die ganze Erscheinung ausgebreitet schien, und das gerade wirkte wie eine Art Zauber auf die gesamte Herrenwelt. Dagegen konnte Miß Bella, die Kunstreiterin, trotz aller verzweifelten Anstrengungen, die sie machte, nicht auskommen. Man beachtete sie kaum noch, trotzdem sie immer ein liebenswürdiges Lächeln zeigte, während Signora kein-m einem freundlichen Blick gönnte.

Gleichgiltig strich ihr Auge stets über die Menge hin, wenn sie auf ihrem edlen Pferde durch die Manege ritt und spielend alle Hindernisse überwand. Ob das Pferd auch auf den Hinterbeinen stand und mit den Vorderfüßen fest herum-schlug, ob es in rasendem Galopp dahinstürmte und sich bäumte, als wollte

es die lähne Reiterin abwerfen, ob es über hohe Barrieren sprang, kaum die Erde mit den Hufen berührend, das schien der jungen Künstlerin ganz gleich zu sein. Sicher und ruhig saß sie im Sattel und neigte kaum merkbar den Kopf bei den nicht endenwollenden Weisfalsbezeugungen. Sie tat immer, als ginge sie das alles gar nichts an, als bemerke sie die Bewunderung nicht, die doch so deutlich auf allen Gesichtern lag. Sie trug stets ein dunkelblaues, enganschließendes Sammetkleid, das die schlankte Gestalt vorteilhaft hervorhob und den tadellosen Wuchs erkennen ließ. Sie verschmähte es auch, die den andern Damen unentbehrlich scheinenden Hilfsmittel wie Schminke und Puder anzuwenden, und lächelte ironisch, wenn sie sah, wie Miß Bella eine halbe Stunde arbeitete, um ihrem Gesicht die rosigte Frische beizubringen, die ihr schon lange abhanden gekommen war.

Direktor Conradty bevorzugte, wie sich leicht denken läßt, den neu auf-gewangenen Stern seines Etablissements vor allen anderen Damen, ja, man flüsterte sich bereits heimlich zu, er trage sich mit Heiratsgedanken und warte nur eine günstige Gelegenheit ab, um der jungen Künstlerin, obwohl sie ihn sehr kühl be-handelte, seinen Antrag zu machen.

Als Isa, der natürlich dieses Gerücht nicht verborgenblieb, eines Abends den kleinen Raum betrat, der ihr als Garderobezimmer diente, fand sie daselbst ein mächtiges Bouquet vor. Da ihr dergleichen Artigkeiten nichts Neues war, beachtete sie daselbe gar nicht weiter. Deshalb entging ihr auch das zierliche Briefchen, das darin steckte. Sie war daher nicht wenig überrascht, als ihr, da sie eben den bereitstehenden Wagen besteigen wollte, um nach Hause zu fahren, der Direktor scheinbar sehr aufgeregt entgegentrat und halblaut fragte:

„Wie lautet Ihre Antwort, meine Gnädigste, darf ich hoffen?“ Ueber und über vor Unwillen, blidte die Angeredete auf.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw. Brandschadens-Eintrag.

Der Brandschadensbeitrag zur Gebäudebrandversicherungskasse für das Jahr 1903 ist auf 10 Pfennig pro 100 M Umlagekapital festgesetzt. Nachdem die Umlage gefertigt ist und die Beiträge alsbald abzuliefern sind, findet der Eintrag am **Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. September d. J.**, statt. Die Steuerbüchlein wollen mitgebracht werden.

Stadtpflege.
Schick.

Mit 5 Belohnung

erhält derjenige, welcher mir die Täter namhaft macht, die in meinem Garten Obst gestohlen und Bäumchen zusammengerissen haben.

G. Gränenmai, Sattler.

Die Lieferung von Kalksteinen

für die Gemeinde Oberriedt und die Gemeinde Altburg, zusammen 340 cbm, sowie für die Gemeinde Oberreichenbach 200 cbm, ist zu vergeben.

Offerte wollen bis Donnerstag, den 10. September, von 12-1 Uhr, in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altburg eingesandt werden.

Andreati, Unternehmer.

Rein Lager in
Steinzeugröhren

ist wieder sortiert, ebenso in **Cementröhren, Ludowici- u. Kühnerfalzziegeln, Gourdis,**

Flur- und Küchenplatten, welche ich nebst meinen übrigen Artikeln der Baumaterialienbranche zu billigen Preisen empfehle.

Calw. Hugo Rau.

Einen noch gut erhaltenen **Krautstuhl** mit Stämpel und Bohrer hat billig zu verkaufen

Briefträger Gantner beim Möhle.

Vorläufige Anzeige.

In der Zeit vom 6.-10. Oktober treffen einige Waggon

gestampfte Spanier-Trauben

ein. Bestellungen nehme jetzt schon entgegen

D. Herion.



Am Mittwoch, den 9. September, bin ich mit einem Transport

Original-Simmenthaler Buchtsfarren

auf dem Markt in Calw, wozu ich Kaufstiehhaber einlade.

L. Bloch, Farrenhändler.

Sunlight Seife ist angenehm zu gebrauchen, reinigt vollkommen und ist sparsam.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kieß in Calw.

Concordia Calw.



Nächsten Mittwoch, den 9. ds. Mts., abends 8 Uhr, ist bei Mitglied W. Gaydt, Lederstraße

Zusammenkunft.

Der Vorstand.

Spielklub Bad Teinach.

Zusammenkunft Mittwoch abend bei Braun zum „Teinachtal“.

Ein Wohnhaus

wird zu kaufen gesucht, event. eine Wohnung mit Werkstatt zu mieten. Gest. Anträge sind zu richten an die Red. ds. Bl.

Zu vermieten sofort oder bis 15. ds. Mts. ein einfach möbliertes heizbares

Zimmer.

Othmar Friedrich, Hirsau.

Ein tüchtiger

Schreinergehilfe

kann sofort eintreten bei **Fritz Schaible jun.**

Einen jüngeren willigen

Arbeiter

sucht **Färber Wörner.**

Ein kräftiges, fleißiges

Spülmädchen

sucht pr. 1. Oktober die **Handels- schule.**

Simmozheim.

Eine Kuh



zum Schlachten (sehr fett), sowie eine hochtrachtige **Zuchtkuh** (prämiiert), hat zu verkaufen

Fritz Rügge.

Calw, 6. September 1903.

Codesanzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin

Maria Schöttle, geb. Mornhinweg, heute früh im Alter von 56 Jahren von ihren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Namens der trauernden Hinterbliebenen der tiefbetrübte Gatte:

Gottfried Schöttle.

Die Beerdigung findet Montag abends 5 Uhr statt.

Stammheim, 7. September 1903.

Dankagung.



Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Friedrike Haug, geb. Kirchherr,

für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Gemeindepfl. Haug.**

Prima Original schwarze Alicante-Trauben,

welche einen äußerst gehaltreichen milden Wein ergeben, treffen Mitte Oktober hier ein und empfehle ich dieselben sahweise zu billigstem Preise. Bei den in diesem Jahre voraussichtlich hohen Obstpreisen dürfte sich für Privatleute empfehlen, durch Einkauf von Trauben ein gesundes, billiges Gänsegetränk herzustellen.

Calw.

Hugo Rau.

Zum Klassenwechsel des **Kgl. Real-Progymnasiums** erlaube mir mein Lager in gut gebundenen **Schulbüchern,**

sowie **Atlanten, Schreibheften, und sämtliche Schreib- und Zeichenmaterialien,** ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Telephon No. 61.

Fr. Säukler, Buchhandlung.

Calw. Fruchtpreise am 5. September 1903.

Getreide- Gattungen	Mett Hgr.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Reih- gebl.	Höcher Preis			Wahrer Mittelpr.	Kleberer Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M	S	S				weh	wenig
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	9	9	9	—	6 35	6 35	6 35	—	—	57 15	—	35
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	8	8	8	—	7 50	7 43	7 30	—	—	59 40	—	4
Haber, neuer	—	37	37	37	—	6 20	5 93	5 50	—	—	219 30	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	54	54	54	—	—	—	—	—	—	335 85	—	—

Schrammmeister W. Schwämmle.